

„Geldmacher 1“ 1968

Elektrisches Objekt, Multiple (Expl.33 /100), 40 x 40 x 10,5 cm

Als Daniel Spoerri nach seinem Umzug nach Paris im Jahr 1959 die Edition MAT (Multiplication d'Art Transformable) gründet, leitete er einen bedeutsamen Wandel der Veröffentlichungs- und Verbreitungsstrategien von Kunst ein. Möglichst preiswerte kinetische Objekte verschiedener Künstler – darunter zunächst Agam, Albers, Bury, Duchamp, Mack, Roth, Soto, Tinguely, Vasarely – sollten in Serie produziert werden. Das Konzept manifestierte einen grundlegenden Zweifel am Original, ließ zudem die Handschrift des Künstlers zugunsten eines in Auflage produzierten Werks in den Hintergrund rücken und beschritt überdies neue Vertriebswege jenseits der Galerien. In den nächsten Jahren folgten u.a. mit dem VICE Verlag Wolfgang Feelischs oder auch der Edition Staeck eine Reihe weiterer Projekte ähnlicher Zielsetzung (vgl. K. Vatsella: Edition MAT: Daniel Spoerri, Karl Gerstner und das Multiple. Die Entstehung einer Kunstform, Bremen 1998).

Klaus Geldmachers Plattenspieler-Multiple *1 / 33 / 100* zählt zu den 1968 in einer Auflage von 100 über die Edition MAT vertriebenen Objekten. Der Titel weist auf diese Form der Verbreitung hin: Die römische 1 erinnert offensichtlich an den ursprünglichen Werktitel *Geldmacher 1*, die folgenden Ziffern weisen Nummer und Auflagenhöhe aus. Das in dieser Weise produzierte Serienobjekt erlaubt Einblicke in sein Inneres: durch den transparenten Plexiglaskasten werden ein Schallplattenspieler, elektrische Schalter, Leitungen und 27 Glühbirnen unterschiedlicher Farbe sichtbar, die zu einer reliefartigen Licht-Klang-Skulptur vereint sind. Die Einzelteile im Inneren – allesamt industriell gefertigte Teile und elektrische Bauteile – lassen nur in Anordnung und Funktion eine Handschrift erkennen. Der politisch engagierte Künstler und ehemaliger Jazzmusiker Geldmacher verwendet Vorgefertigtes, teils gebrauchte, teils farbrückene Materialien für seine zugleich technisch wie geometrisierend angelegte Assemblage, deren Serienproduktion jenen neuen Verbreitungswegen von Kunst folgt, Kunst erschwinglicher machen soll.

Geldmacher steht mit diesem Objekt, das gleichermaßen Ton, Licht und Bewegung visualisiert, ganz im Kontext der Zeit. Wenn auch unter jeweils unterschiedlichen Vorzeichen wenden sich Op Art oder Zero den Phänomenen von Licht und Bewegung zu, fassen sie als eigenständigen Gegenstand der Kunst. In Geldmachers Multiple *1 / 33 / 100* verbinden sich eine Vielzahl an Gegenständen zu einer konstruktionsorientierten Anordnung von Leuchtelementen und elektrischen Bauteilen. Sie stellen eine erkennbare Beziehung zum Alltagsleben her und sind doch in ganz veränderter Weise und Funktion zusammengefügt: Die Glühbirnen sind in zwei vertikalen und horizontalen Blocks angeordnet. Zugleich sind zwei horizontale Bereiche unterscheidbar, die über einen Steg von drei vertikal montierten transparenten Glühbirnen in der Mitte verbunden sind. Die fast symmetrische Anordnung wird lediglich durch eine fehlende vertikale Glühbirnenreihe unterbrochen. Den hier entstehenden, in den Hintergrund geöffneten Bereich nimmt zur Hälfte der aufrecht gestellte, funktionstüchtige Plattenspieler ein. Die Schallplatte ragt oben aus dem sonst rahmenbildenden Plexiglasgehäuse heraus, bildet durch ihre Kreisform, Flachheit und Größe ein kompositorisches Gegengewicht zu den anderen kleinteiligen Elementen. Hier gibt sich neben dem Relief der Einzelteile auch eine flächenbezogene, geometrisierende Farb- und Form-Komposition von schwarzfarbenen Kreisformen (Schallplatte, Bauteile), bunten Punkten in festgelegter Farbfolge (Glühbirnen) und verschiedenen Linienformationen (einzelne Kabel, Kabelstränge) zu erkennen.

Für Geldmachers Objekte der ausgehenden 1960er Jahre ist die Zwischenstellung, die *1 / 33 / 100* zwischen Licht-/ Klangobjekt, Relief und flächenorientierter Farbkomposition einnimmt, exemplarisch. Unter anderem mit seinen Arbeiten für die Documenta IV 1968, aber auch mit den von Spielautomaten und Musikboxen inspirierten Objekten dieser Zeit bleiben räumliche wie flächenorientierte Ordnungsprinzipien aus dem Alltagskontext wesentliche Grundlage. Erst mit den späteren Objekten und Installationen Geldmachers gewinnen Zufallsanordnungen benutzter oder weggeworfener Materialien an Bedeutung.

A.S. (Dr. Angela Stercken)
Kunstmuseum Bochum